

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

Schulreform aus Bevölkerungssicht: Einstellungen zur Gesamtschule und Ganztagsschule

- **Unerwartetes Ergebnis: Klare Bevölkerungsmehrheit für Ganztags-Gesamtschule als Schule der Zukunft**
- Die Mehrheit der Bevölkerung wusste zunächst nicht oder nur ungefähr, was unter Gesamtschule und Ganztagsschule zu verstehen ist.
- Der überwiegenden Mehrheit der ÖsterreicherInnen ist nicht bekannt, dass Österreich und Deutschland die einzigen Länder in Europa sind, in denen es die gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen noch nicht gibt
- Informiert man die Befragten zumindest grob über die wissenschaftlichen Voraussetzungen erhöht sich die Zustimmung zu beiden Schultypen auf rund 80 %
- **Ernüchternde Bilanz trotz großer Medienpräsenz: Die überwiegende Mehrheit der ÖsterreicherInnen war wenig bis gar nicht über das Bildungsvolksbegehren im November 2011 informiert.**
- Die Zustimmung zur Gesamtschule ist in den westlichen Bundesländern größer als in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland.
- Die Ganztagsschule wird in der Steiermark und in Kärnten besonders geschätzt

Institutsleiter Prof. Peter Zellmann: „Viele Vertreter der aktuellen Demokratiereform meinen, dass die Maßnahmen der direkten Demokratie gestärkt werden sollen. Das würde aus unserer Sicht aber eine klare, mit Hausverstand fassbare Information über die Entscheidungsgrundlagen voraussetzen. Am Beispiel der Fragen rund um die Begriffe ‚Gesamtschule‘ und ‚Ganztagsschule‘ kann nachgewiesen werden, dass es für wissenschaftlich weitgehend abgesicherte Reformvorschläge auch eine breite Zustimmung in der Bevölkerung geben kann, wenn die notwendigen Grundinformationen eindeutig und Missverständnisse dadurch ausgeräumt sind.“

Wir beschäftigen uns in diesem Forschungstelegramm mit der Einstellung der österreichischen Bevölkerung zum Bildungsvolksbegehren, zur Ganztagsschule und zur Gesamtschule. Spectra (Linz) hat auf Grundlage unseres Fragemodells 1.064 Personen ab 15 Jahren in Österreich, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung, zu diesen Themengebieten befragt.

1. Die Mehrheit der ÖsterreicherInnen war kaum über das Bildungsvolksbegehren informiert

Das von Hannes Androsch initiierte „Volksbegehren Bildungsinitiative“ schaffte im November vergangenen Jahres 383.820 Unterschriften (6,07 %). Über dieses Bildungsvolksbegehren wurde in fast allen Medien ausführlich berichtet. Inhaltliche Information und damit auch Diskussion sind in der Quantität offensichtlich untergegangen. Eine umfangreichere Berichterstattung kann man sich aber für ein Volksbegehren kaum vorstellen. Aus diesem Grund ist die Bilanz ernüchternd:

- Nur **22 %** der ÖsterreicherInnen können als **potenziell am Volksbegehren interessiert** bezeichnet werden, d.h. diese Personen kennen die Forderungen des Volksbegehrens und unterstützen es bzw. lehnen es ab.
- Das Potenzial der Interessierten teilt sich in **BefürworterInnen (13 %)**, d.h. Personen, die das Volksbegehren durch ihre Unterschrift oder prinzipielle Zustimmung unterstützen, und in **GegnerInnen (9 %)**, d.h. Personen, die das Volksbegehren nicht unterschrieben haben, weil sie es inhaltlich ablehnen.
- **77 %** der ÖsterreicherInnen waren **wenig bis gar nicht über das Bildungsvolksbegehren informiert**, kennen sich inhaltlich nicht aus oder lehnen Volksbegehren generell ab.

Die Uninteressierten im Detail:

- **23 %** der ÖsterreicherInnen haben **gar nichts** vom Volksbegehren **gewusst**.
- **22 %** haben es nicht unterschrieben, weil sie sich **inhaltlich nicht genau auskennen**.
- **21 %** haben es nicht unterschrieben, **weil „es ohnedies nichts bringt“**.

Eine bessere Berichterstattung als die über das Bildungsvolksbegehren kann man sich eigentlich nicht vorstellen. Aus diesem Grund ist die Bilanz ernüchternd:



Repräsentativbefragung von 1.064 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2011, Angaben in Prozent

Prof. Peter Zellmann

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) 2012

Mit steigender Bildung erhöht sich das Potenzial der Interessierten:

- Insgesamt können **39 % der Personen mit Matura oder Universitätsabschluss** zu den **Interessierten** gezählt werden (Ø 22 %): 22 % der Personen mit höherer Schulbildung unterstützen das Volksbegehren (Ø 13 %) und 17 % lehnen es inhaltlich ab (Ø 9 %).
- Dagegen sind nur **14 % der Personen mit Pflichtschulabschluss** am Bildungsvolksbegehren **interessiert** (Ø 22 %). 10 % unterstützen das Volksbegehren (Ø 13 %) und 4 % sind inhaltlich dagegen (Ø 9 %).

In **Wien** haben weniger Menschen überhaupt nichts vom Bildungsvolksbegehren gehört: Nur **15 %** war **gar nicht bekannt**, dass es ein solches Volksbegehren gegeben hat (Ø 23 %). Auch der Kreis der **Interessierten** ist etwas größer als im Bevölkerungsdurchschnitt (**26 %**, Ø 22 %).

2. Einstellung der ÖsterreicherInnen zur Gesamtschule: Die Mehrheit befürwortet diese Schulform

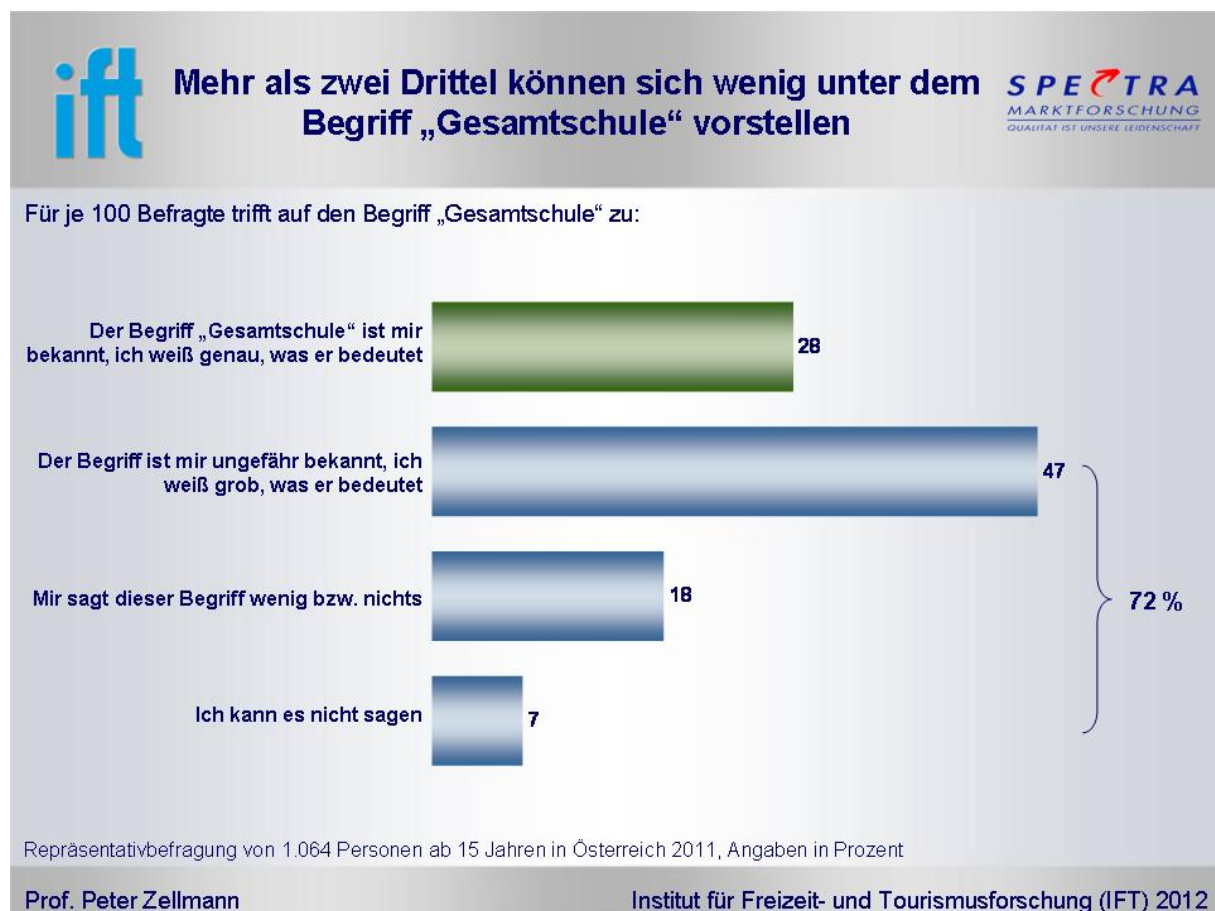
2.1. Informationsstand der Bevölkerung

Das Thema Gesamtschule wird in Medien, Politik und der Bevölkerung kontrovers diskutiert. Als Einstieg in dieses Thema wollten wir wissen, wie gut die ÖsterreicherInnen überhaupt über diesen Schultyp informiert sind:

- **28 %** der ÖsterreicherInnen kennen den Begriff „Gesamtschule“ und **wissen genau, was er bedeutet.**
- **72 %** der ÖsterreicherInnen haben **keine klaren Vorstellungen**, was unter „Gesamtschule“ zu verstehen ist.

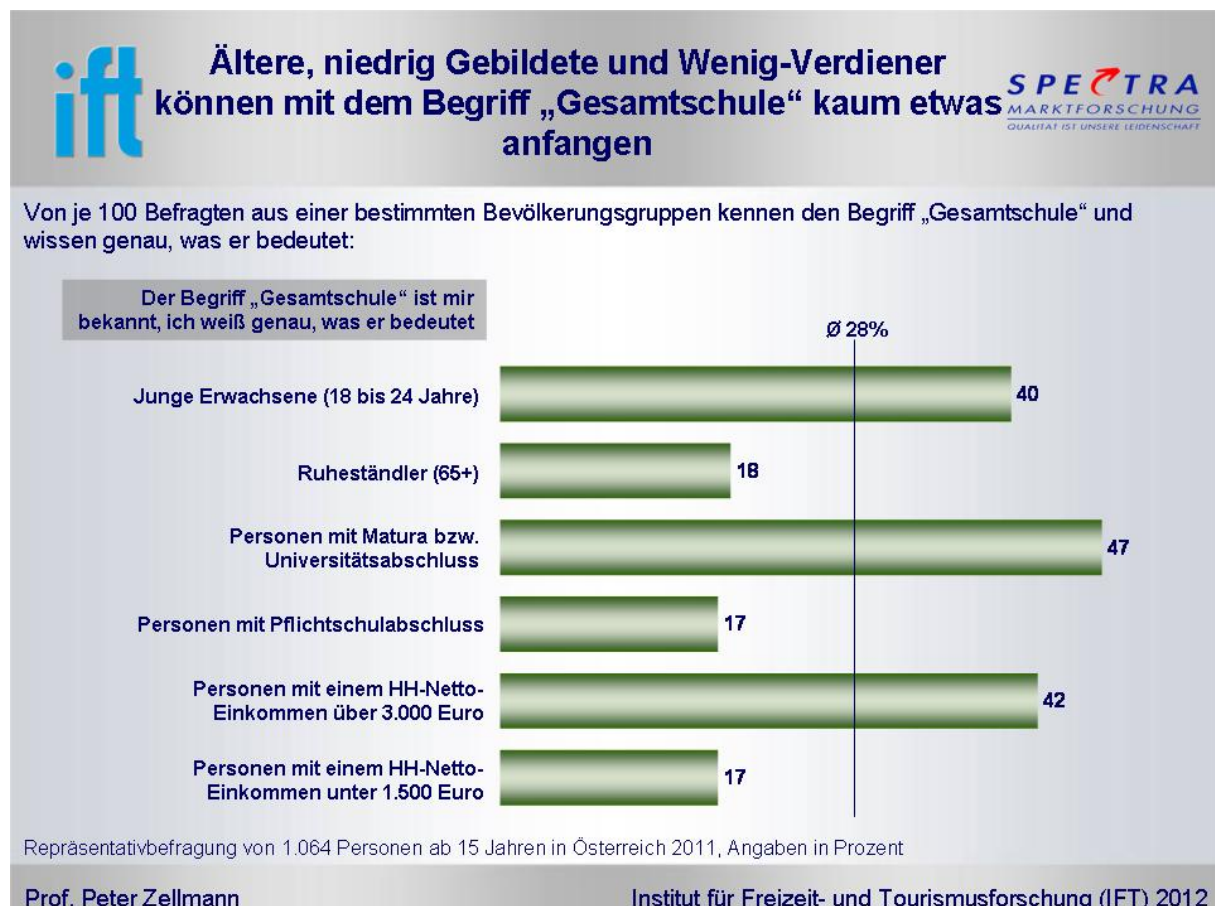
Die Uninformierten im Detail:

- 47 % der ÖsterreicherInnen wissen nur grob, was der Begriff bedeutet.
- 18 % sagt der Begriff wenig bis gar nichts.
- 7 % machen zu diesem Thema gar keine Angabe.



Der Informationsstand der Bevölkerung unterscheidet sich allerdings nach demografischen Gruppen:

- Ältere Personen, die dieses Thema nicht mehr direkt betrifft, sind auch deutlich weniger informiert als jüngere Personen, deren Schulzeit noch nicht so lange zurück liegt: Während **40 % der jungen Erwachsenen** (18 bis 24 Jahre) genau wissen, was unter Gesamtschule zu verstehen ist, sind es nur **18 % der RuheständlerInnen** über 65 Jahre (Ø 28 %).
- Personen mit höherer Ausbildung setzen sich mit dem Thema „Gesamtschule“ stärker auseinander: **47 % der Personen mit Matura oder Universitätsabschluss** können den Begriff „Gesamtschule“ einordnen, dagegen sind es **17 % der Personen mit Pflichtschulabschluss** (Ø 28 %).
- Auch das Haushaltsnetto-Einkommen spielt hier eine Rolle: **42 % der Personen mit einem Haushalts-Netto-Einkommen über 3.000 Euro**, aber nur **17 % der Personen mit einem Haushalts-Netto-Einkommen unter 1.500 Euro** wissen genau, was der Begriff „Gesamtschule“ bedeutet (Ø 28 %).



2.2. Die Gesamtschule wird überwiegend positiv beurteilt

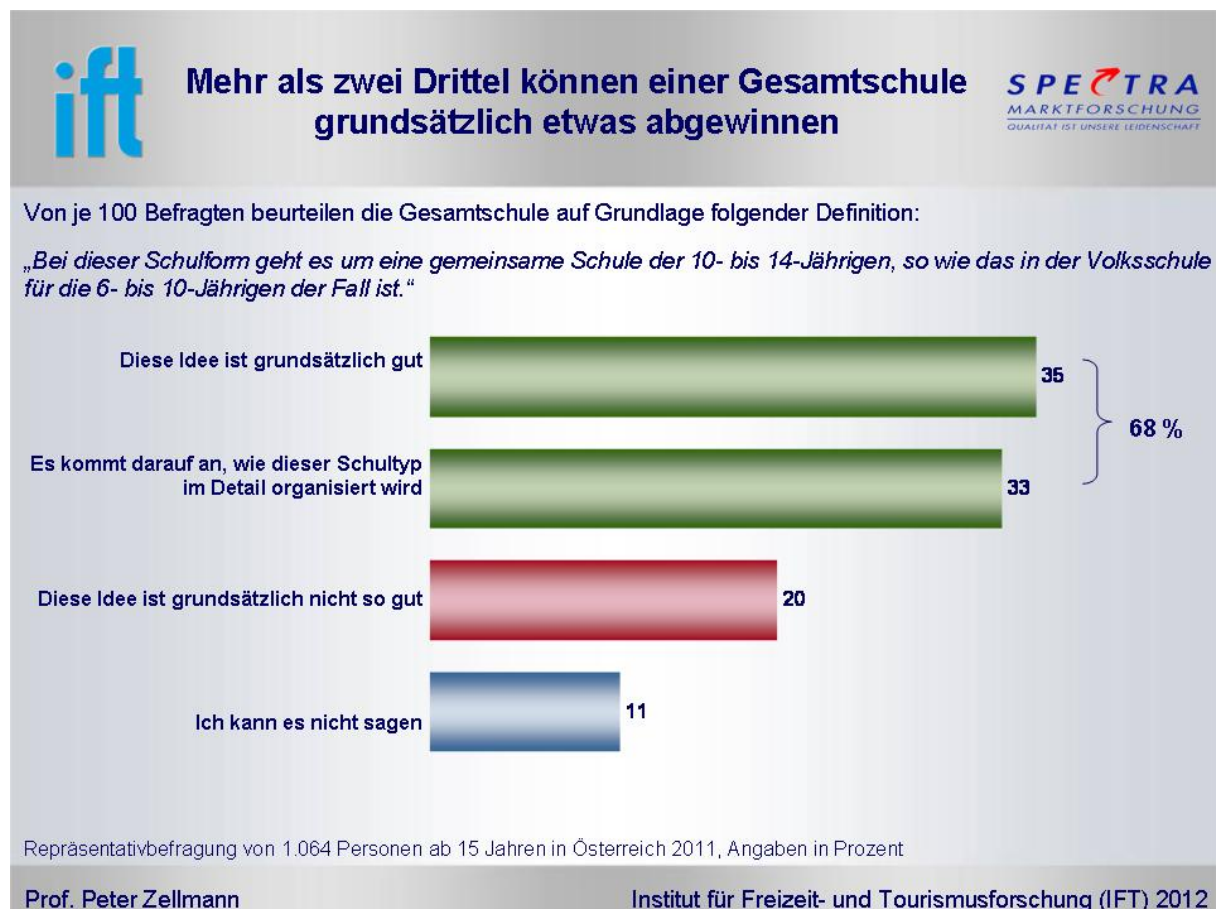
Legt man den Befragten eine erste, grobe Information vor was unter Gesamtschule zu verstehen ist, dann wird dieser Schultyp durchaus positiv bewertet.

Erste Definition der Gesamtschule:

„Bei dieser Schulform geht es um eine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen, so wie das in der Volksschule für die 6- bis 10-Jährigen der Fall ist.“

Nach dieser Information wird diese Schulform von den ÖsterreicherInnen folgendermaßen beurteilt:

- **35 %** der ÖsterreicherInnen finden diese Idee **grundsätzlich gut**.
- **33 %** meinen, dass es darauf ankommt, **wie dieser Schultyp im Detail organisiert ist**.
- **20 %** der ÖsterreicherInnen finden diese Idee grundsätzlich **nicht so gut**.
- Auch **Familien mit Kindern unter 15 Jahren** als aktuell Befasste sehen diesen Schultyp überwiegend positiv: 32 % finden die Idee grundsätzlich gut (Ø 35 %) und 39 % meinen, dass es darauf ankommt, wie dieser Schultyp im Detail organisiert wird (Ø 33 %).



Die ÖsterreicherInnen stehen dabei der Gesamtschule skeptischer gegenüber als die BewohnerInnen der anderen Bundesländer (Ø 20 %):

- **26 %** der **WienerInnen** finden die Gesamtschule **grundsätzlich nicht so gut**.
- **24 %** der **NiederösterreicherInnen und BurgenländerInnen** erachten diese Idee als weniger gut.
- **Je 18 %** der **SalzburgerInnen, TirolerInnen und VorarlbergerInnen bzw. OberösterreicherInnen** beurteilen die Idee als nicht so gut.
- Nur **14 %** der **SteirerInnen und KärntnerInnen** stehen dieser Idee skeptisch gegenüber.

Das allgemeine **Stimmungsbild** in der österreichischen Bevölkerung stellt sich somit wie folgt dar:¹

- **75 %** der ÖsterreicherInnen können der Gesamtschule **etwas abgewinnen**, wenn die Umsetzung stimmt.
- Nur **25 %** der ÖsterreicherInnen finden die Gesamtschule **grundsätzlich nicht gut**.

2.3. Nach detaillierten Informationen über das Prinzip der Leistungsdifferenzierung in der Gesamtschule sind noch mehr Menschen überzeugt

Folgende detailliertere Information erhielten die Befragten vor der Beantwortung der nächsten Frage:

„Unabhängig von jeder parteipolitischen Einstellung wird der Begriff Gesamtschule inhaltlich dahingehend genauer beschrieben, dass damit keine Gleichmacherei oder Senkung des Leistungsniveaus sondern im Gegenteil ein besser als bisher differenzierendes Schulsystem gemeint ist: Schlechteren Schülern wird geholfen, begabte Schüler werden gefördert. Der Name der Schule und damit der Schulstandort sind nicht mehr so wichtig wie derzeit.“

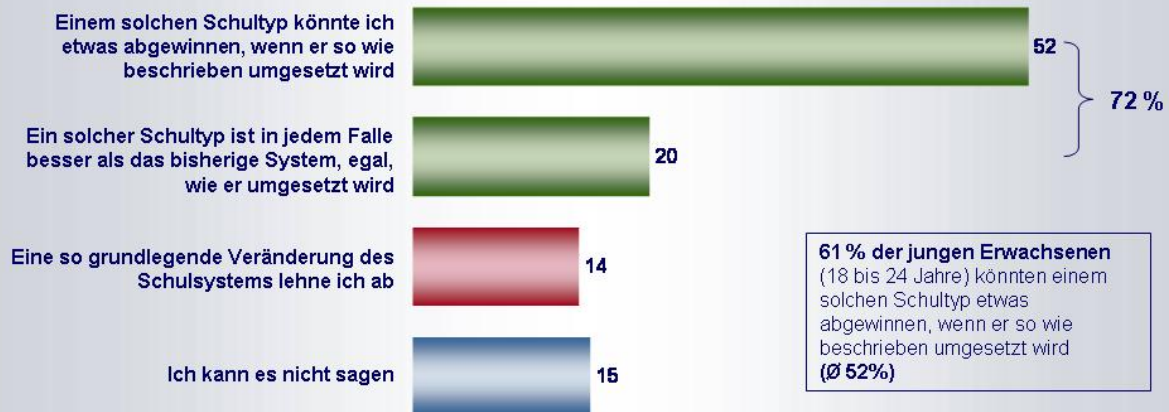
Auf dieser Grundlage beurteilen die ÖsterreicherInnen die Gesamtschule so:

- **52 %** der ÖsterreicherInnen können einem solchen Schultyp **etwas abgewinnen, wenn er so wie beschrieben umgesetzt wird**.
- **20 %** finden, dass ein solcher Schultyp **in jedem Falle besser als das bisherige System** ist, egal, wie er umgesetzt wird.
- **14 %** der ÖsterreicherInnen **lehnen so grundlegende Veränderungen des Schulsystems generell ab**.

¹ Für das Stimmungsbild werden die Angaben für „Diese Idee finde ich grundsätzlich gut“ und „Es kommt darauf an, wie dieser Schultyp im Detail organisiert wird“ zusammengefasst und die Personen, die sich noch keine Meinung gebildet haben, werden im entsprechenden Verhältnis der BefürworterInnen und AblehnerInnen aufgeteilt.

Von je 100 Befragten beurteilen die Gesamtschule auf Grundlage folgender detaillierteren Definition:

„Unabhängig von jeder parteipolitischen Einstellung wird der Begriff Gesamtschule inhaltlich dahingehend genauer beschrieben, dass damit keine Gleichmacherei oder Senkung des Leistungsniveaus, sondern im Gegenteil ein besser als bisher differenzierendes Schulsystem gemeint ist: Schlechteren SchülerInnen wird geholfen, begabte SchülerInnen werden gefördert. Der Name der Schule und damit der Schulstandort sind nicht mehr so wichtig wie derzeit.“



Repräsentativbefragung von 1.064 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2011, Angaben in Prozent

Prof. Peter Zellmann

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) 2012

Besonders die **jungen Erwachsenen** (18 bis 24 Jahre) können einem solchen Schultyp etwas abgewinnen, wenn er entsprechend umgesetzt wird (61 %, Ø 52 %). Weitere 15 % der 18- bis 24-Jährigen meinen, dass dieser Schultyp in jedem Fall besser ist als das bisherige System (Ø 20 %).

Aber auch **Familien mit Kindern unter 15 Jahren** stehen der Gesamtschule positiv gegenüber: 57 % können - wenn wie beschrieben umgesetzt - dem Schultyp etwas abgewinnen (Ø 52 %) bzw. 16 % finden, dass der Schultyp in jedem Falle besser als das bisherige System ist (Ø 20 %).

Nach dieser detaillierten Information sind die **WienerInnen** zwar immer noch etwas skeptischer, was die Gesamtschule anbelangt, als der Rest der Bundesländer, aber auch hier wird diese Schulform von der überwiegenden Mehrheit positiv eingeschätzt:

- **20 % der WienerInnen lehnen** so grundlegende Reformen des Schulsystems generell **ab** (Ø 14 %).
- **70 % der WienerInnen** finden diesen Schultyp in jedem Fall besser bzw. können dem Schultyp etwas abgewinnen, wenn er wie beschrieben umgesetzt wird (Ø 72 %).

Das allgemeine **Stimmungsbild** in der österreichischen Bevölkerung verschiebt sich nach der detaillierten Information folgendermaßen²:

- **82 %** der ÖsterreicherInnen **befürworten** die Gesamtschule in jedem Fall bzw. wenn sie in der dargestellten Form umgesetzt wird.
- Nur **18 % lehnen** eine so grundlegende Information des Schulsystems generell **ab**.

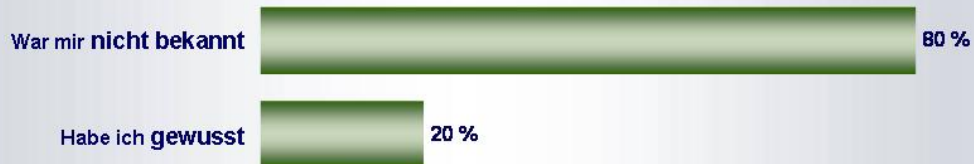
2.4. Nur in Österreich und Deutschland gibt es in Europa noch keine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen

Die überwiegende Mehrheit der ÖsterreicherInnen weiß nicht, dass Österreich und Deutschland die einzigen Länder in Europa sind, in denen es die gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen noch nicht gibt:

- **80 %** der ÖsterreicherInnen war diese Tatsache **nicht bekannt**.
- Für die Zukunft wird diese Information **28 %** der ÖsterreicherInnen in **ihrer Meinung** zu dieser Thematik **beeinflussen**.

² Für das Stimmungsbild werden die Angaben für „Einem solchen Schultyp könnte ich etwas abgewinnen, wenn er so wie beschrieben umgesetzt wird“ und „Ein solcher Schultyp ist in jedem Falle besser als das bisherige System, egal, wie er umgesetzt wird“ zusammengefasst und die Personen, die sich noch keine Meinung gebildet haben, werden im entsprechenden Verhältnis der BefürworterInnen und AblehnerInnen aufgeteilt.

„Haben Sie gewusst, dass Österreich und Deutschland die einzigen zwei Länder in Europa sind, in denen es die gemeinsame Schule für 10- bis 14-Jährige noch nicht gibt?“:



„Könnte das Ihre Meinung zur Gesamtschule in Zukunft beeinflussen oder ändert das an Ihrer Meinung nichts?“:



Repräsentativbefragung von 1.064 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2011, Angaben in Prozent

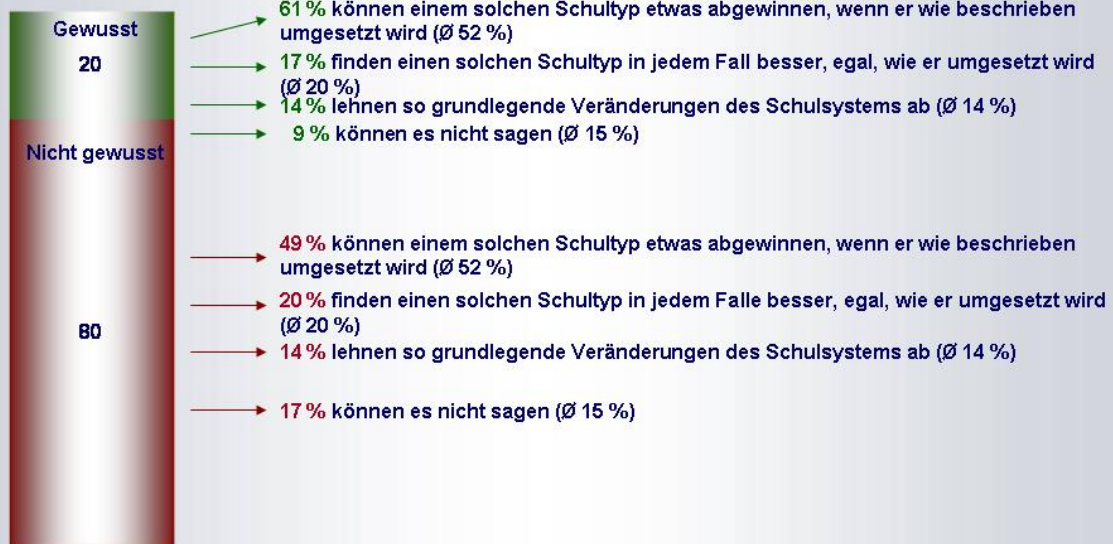
Prof. Peter Zellmann

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) 2012

Es zeigt sich, dass Personen, denen die Tatsache, dass es nur in Deutschland und Österreich noch keine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen gibt, bekannt ist, diesem Schultyp auch mehr abgewinnen können.

- **61 %** der Personen, die **wissen**, dass es nur in Deutschland und Österreich keine gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen gibt, können **diesem Schultyp etwas abgewinnen**, wenn er wie beschrieben umgesetzt wird.
- Demgegenüber beurteilen **49 %** der Personen, die das **nicht gewusst** haben, diesen Schultyp als positiv.
- Unter den Personen, denen **nicht bekannt ist**, dass Österreich und Deutschland die einzigen Länder ohne gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen sind, sind auch **mehr Personen zu finden, die sich noch keine Meinung** über die Gesamtschule gebildet haben (**17 %** - im Vergleich zu **9 %** der Personen, denen die Position von Österreich und Deutschland bekannt ist).

Frage: „Haben Sie gewusst, dass Österreich und Deutschland die einzigen zwei Länder in Europa sind, in denen es die gemeinsame Schule für 10- bis 14-Jährige noch nicht gibt?“



Repräsentativbefragung von 1.064 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2011, Angaben in Prozent

Dieser Vergleich zeigt, dass Personen, die sich bereits mit der Gesamtschule auseinandergesetzt haben und darüber informiert sind, der Einführung dieses Schultyps auch positiver gegenüberstehen und umgekehrt, dass Personen, die weniger informiert sind, ihre Entscheidung noch nicht getroffen haben.

3. Einstellung der ÖsterreicherInnen zur Ganztagschule: Die Mehrheit befürwortet die Ganztagschule

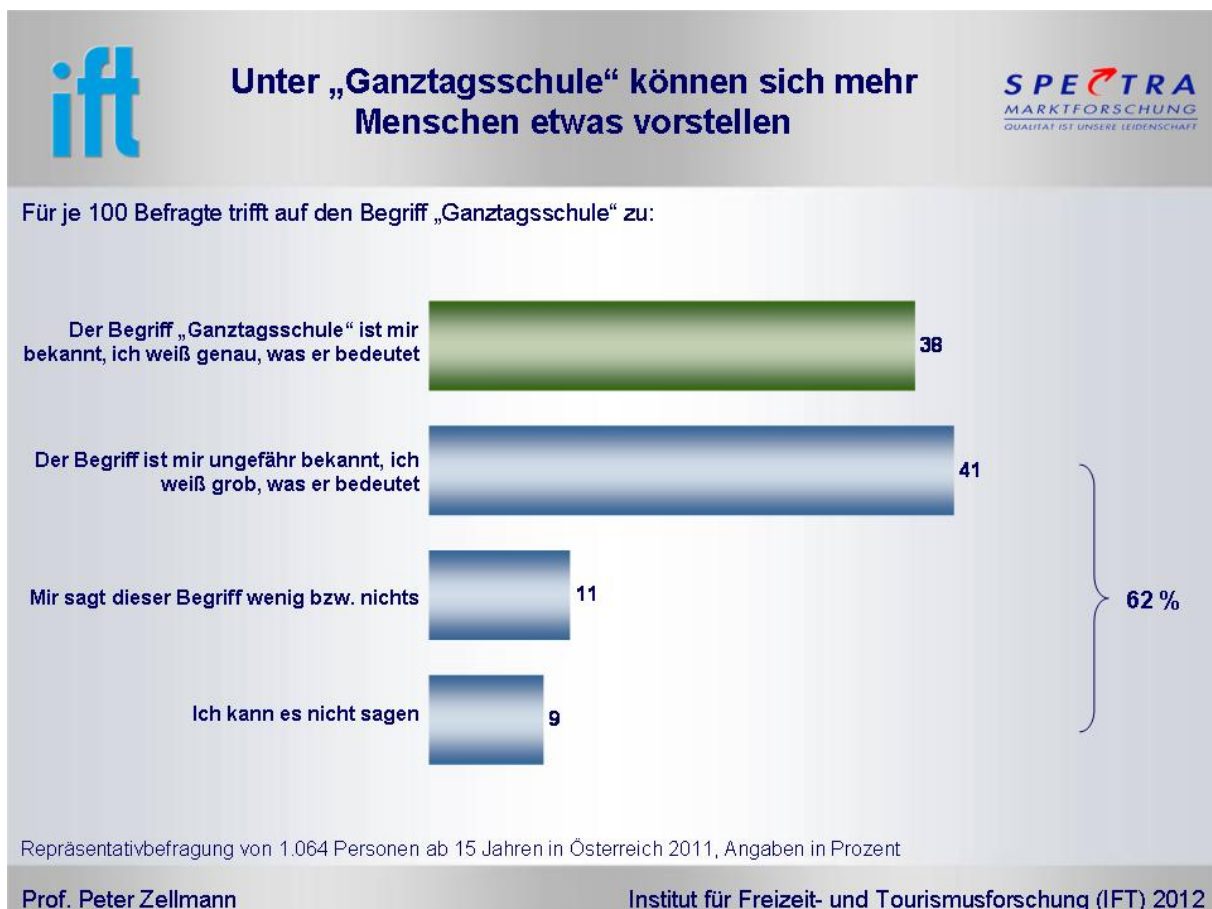
3.1. Informationsstand der Bevölkerung

Über die Ganztagschule sind die ÖsterreicherInnen etwas besser informiert als über die Gesamtschule:

- **38 %** der ÖsterreicherInnen kennen den Begriff „Ganztagschule“ und **wissen genau, was er bedeutet.**
(Zum Vergleich: Bei der Gesamtschule waren es 28 %).
- Insgesamt **62 %** der ÖsterreicherInnen haben **keine klaren Vorstellungen**, was unter „Ganztagschule“ zu verstehen ist.
(Zum Vergleich: Bei der Gesamtschule waren es 72 %).

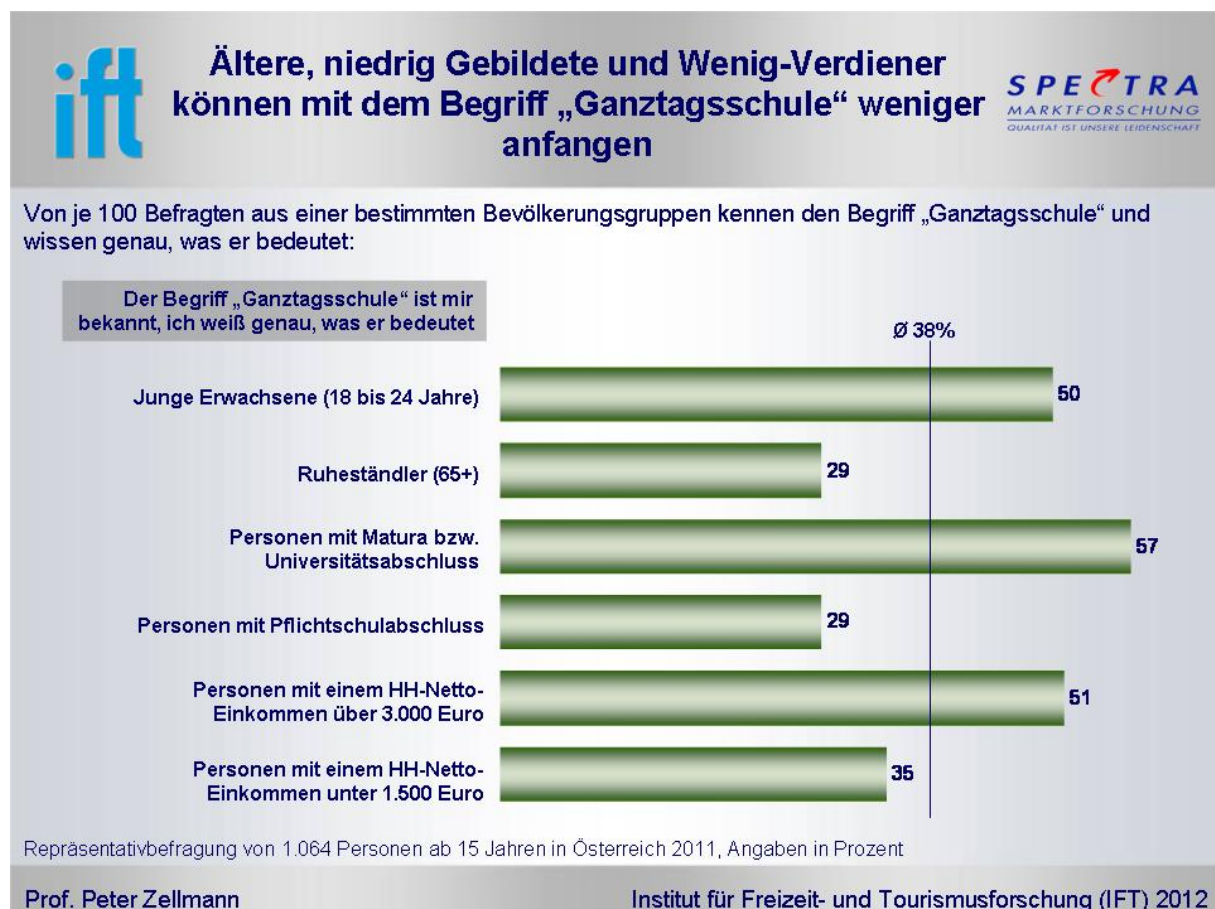
Die Uninformierten im Detail:

- **41 %** der ÖsterreicherInnen wissen nur **grob, was der Begriff bedeutet.**
- **11 %** sagt der Begriff **wenig bis gar nichts.**
- **9 %** machen zu diesem Thema gar **keine Angabe.**



Der Informationsstand der Bevölkerung unterscheidet sich allerdings nach demografischen Gruppen:

- Ältere Personen, die dieses Thema nicht mehr direkt betrifft, sind auch deutlich weniger informiert als jüngere Personen, deren Schulaustritt noch nicht so lange zurückliegt: Während **50 % der jungen Erwachsenen** (18 bis 24 Jahre) genau wissen, **was unter Ganztagschule zu verstehen ist**, sind es nur **29 % der RuheständlerInnen** über 65 Jahre (Ø 38 %).
- Personen mit höherer Ausbildung beschäftigen sich mehr mit dem Thema Ganztagschule: **57 % der Personen mit Matura oder Universitätsabschluss** können den Begriff „Ganztagschule“ einordnen, dagegen sind es **29 % der Personen mit Pflichtschulabschluss** (Ø 38 %).
- Auch das Haushaltsnetto-Einkommen hat einen Einfluss: **51 % der Personen mit einem Haushalts-Netto-Einkommen über 3.000 Euro**, aber nur **35 % der Personen mit einem Haushalts-Netto-Einkommen unter 1.500 Euro** wissen genau, was der Begriff „Ganztagschule“ bedeutet (Ø 38 %).
- Die WestösterreicherInnen sind besser informiert, die OberösterreicherInnen am wenigsten: Während **24 % der OberösterreicherInnen** genau wissen, was der Begriff „Ganztagschule“ bedeutet, sind es **in Salzburg, Tirol und Vorarlberg 48 %**.



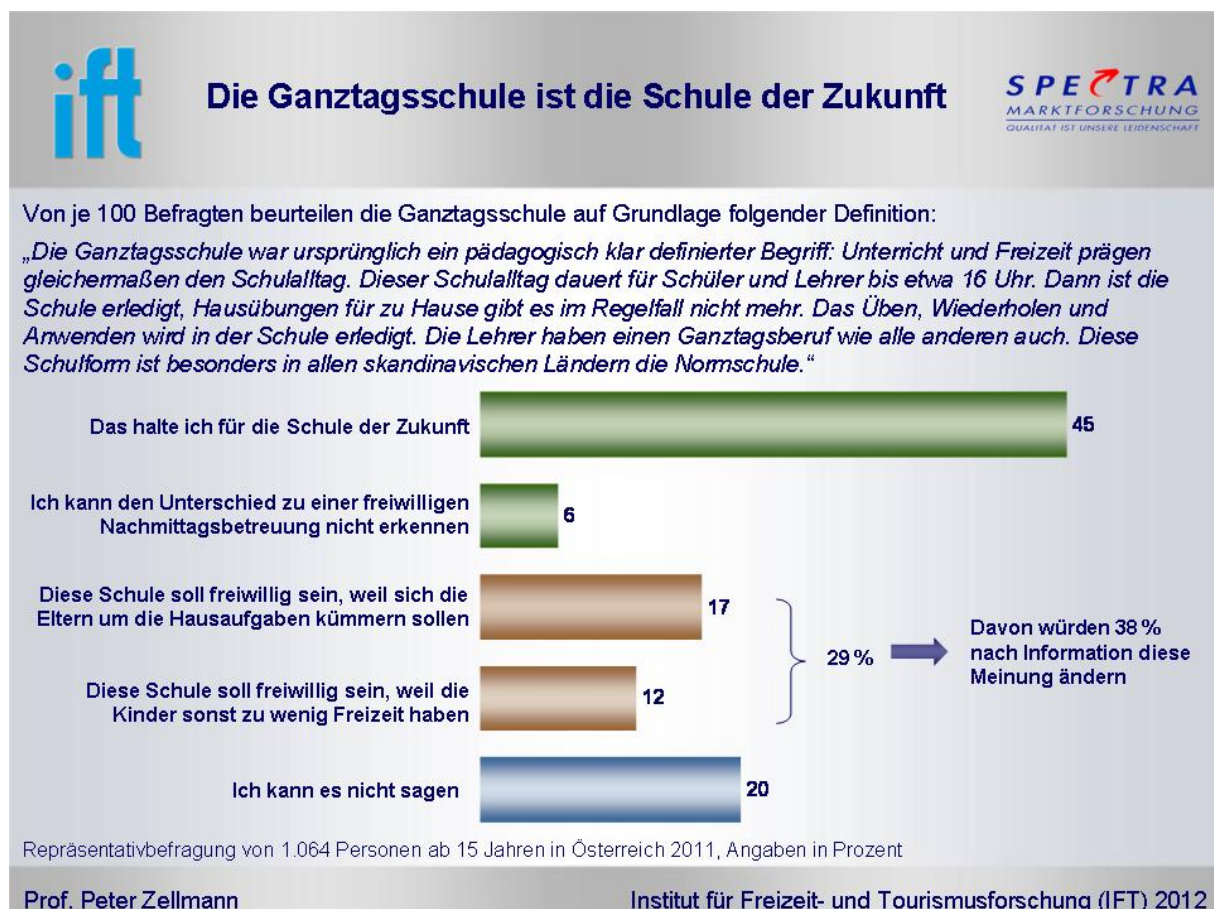
3.2. Die Ganztagsschule als Schule der Zukunft

Die Ganztagsschule kann folgendermaßen erklärt werden:

„Die Ganztagsschule war ursprünglich ein pädagogisch klar definierter Begriff: Unterricht und Freizeit prägen gleichermaßen den Schulalltag. Dieser Schulalltag dauert für SchülerInnen und LehrerInnen bis etwa 16 Uhr. Dann ist die Schule erledigt, Hausübungen für zu Hause gibt es im Regelfall nicht mehr. Das Üben, Wiederholen und Anwenden wird in der Schule erledigt. Die Lehrenden haben einen Ganztagsberuf wie alle anderen auch. Diese Schulform ist besonders in allen skandinavischen Ländern die Normschule.“

Auf Grundlage dieser Definition fällt die Beurteilung der Ganztagsschule wie folgt aus:

- **45 %** der ÖsterreicherInnen halten die Ganztagsschule für die **Schule der Zukunft**.
- **17 %** finden, dass diese Schule **freiwillig** sein sollte, weil die Kinder sonst **zu wenig Freizeit** haben.
- **12 %** der ÖsterreicherInnen meinen, dass die Schule **freiwillig** sein sollte, weil sich die **Eltern um die Hausaufgaben** kümmern sollen.
- **6 %** können den **Unterschied zu einer freiwilligen Nachmittagsbetreuung nicht erkennen**.



Auch **Familien mit Kindern unter 15 Jahren** als aktuell von Schulreformen betroffene Bevölkerungsgruppe halten die Ganztagschule für die Schule der Zukunft (49 %, Ø 45 %).

Besonders die **SteirerInnen und KärntnerInnen** stehen der Ganztagschule positiv gegenüber: **54 %** sehen hierin die Schule der Zukunft (Ø 45 %).

Für die Ganztagschule ergibt sich daraus folgendes allgemeine **Stimmungsbild**:³

- **63 %** der ÖsterreicherInnen halten die Ganztagschule für die **Schule der Zukunft**.
- **37 %** denken, dass diese Schule **freiwillig** sein sollte.

3.3. Mehr als ein Drittel der Personen, für die die Ganztagschule freiwillig sein sollte, würden sich umstimmen lassen

Die Personen, die angegeben haben, dass dieser Schultyp freiwillig sein sollte, wurden weiter informiert:

„Wenn Ihnen nun Erziehungsfachleute erklären, dass die Ganztagschule im pädagogischen Sinn nur dann funktionieren kann, wenn sie für alle PflichtschülerInnen gilt, weil sonst die Unterschiede zwischen den ‚Freiwilligen‘ und den ‚Verpflichteten‘ ein wirklich einheitliches Schulsystem nicht zulassen. Was würde dann auf Sie zutreffen?“

Nach dieser Information könnten sich

- **38 %** der BefürworterInnen der Freiwilligkeit vorstellen ihre Meinung zu ändern.
- Auf die Gesamtbevölkerung umgerechnet bedeutet dies, dass **13 % der ÖsterreicherInnen** ihre Meinung noch einmal ändern würden.

Somit ergibt sich eine grundsätzliche (teilweise noch vorbehaltliche) Zustimmung zur Ganztagschule im engeren (eigentlichen) Sinn von 76 % (BefürworterInnen und Personen, die überzeugt werden können).

³ Für das Stimmungsbild werden einerseits die Angaben für „Das halte ich für die Schule der Zukunft“ und „Ich kann den Unterschied zu einer freiwilligen Nachmittagsbetreuung nicht erkennen“ und andererseits „Diese Schule soll freiwillig sein, weil die Kinder sonst zu wenig Freizeit haben“ und „Diese Schule soll freiwillig sein, weil sich die Eltern um die Hausaufgaben kümmern sollen“ zusammengefasst und die Personen, die sich noch keine Meinung gebildet haben, werden im entsprechenden Verhältnis der BefürworterInnen und AblehnerInnen aufgeteilt.

Nach einer ersten Information:

„Die Ganztagschule war ursprünglich ein pädagogisch klar definierter Begriff. Unterricht und Freizeit prägen gleichermaßen den Schulalltag. Dieser Schulalltag dauert für Schüler und Lehrer bis etwa 16 Uhr. Dann ist die Schule erledigt, Hausübungen für zu Hause gibt es im Regelfall nicht mehr. Das Üben, Wiederholen und Anwenden wird in der Schule erledigt. Die Lehrer haben einen Ganztagsberuf wie alle anderen auch. Diese Schulform ist besonders in allen skandinavischen Ländern die Normschule.“

**Nach einer detaillierten Fachinformation:**

Frage an die Befürworter der Freiwilligkeit:

„Wenn Ihnen nun Erziehungsfachleute erklären, dass die Ganztagschule im pädagogischen Sinn nur dann funktionieren kann, wenn sie für alle PflichtschülerInnen gilt, weil sonst die Unterschiede zwischen „Freiwilligen“ und „Verpflichteten“ ein wirklich einheitliches Schulsystem nicht zulassen. Was würde dann auf Sie zutreffen?“



➔ **Es ergibt sich eine grundsätzliche (teilweise vorbehaltliche) Zustimmung zur Ganztagschule im engeren (eigentlichen) Sinn von 76 %**

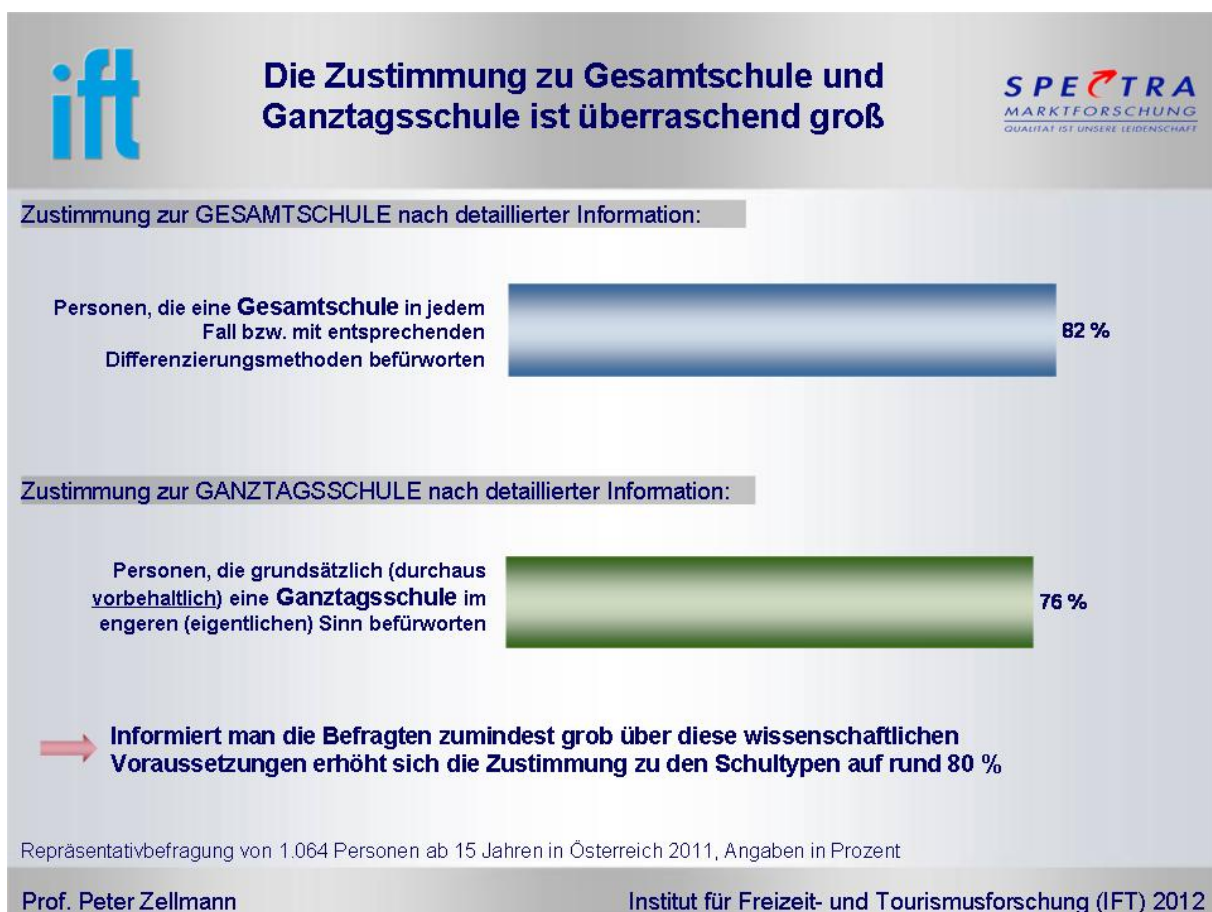
Repräsentativbefragung von 1.064 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2011, Angaben in Prozent

4. Resümee

Obwohl im Rahmen des Bildungsvolksbegehrens die Begriffe Ganztags- und Gesamtschule in den Medien ausführlich erwähnt wurden, ist eine klare und mit Hausverstand nachvollziehbare, inhaltliche Erklärung darüber nicht erfolgt. Daher wusste die Mehrheit der ÖsterreicherInnen nur wenig oder nichts Genaues über die pädagogischen Konzepte, die diesen beiden Schultypen zugrunde liegen. Nach zumindest allgemein grundlegenden Informationen zu diesen Themen werden diese Schultypen bzw. Schulorganisationsmodelle in der Bevölkerung aber entgegen der bisher unterstellten, veröffentlichten Meinung mehrheitlich überraschend positiv aufgenommen.

Es konnte nachgewiesen werden, dass sich die Zustimmung zu beiden Schultypen nach zumindest grober Information über die wissenschaftlichen Voraussetzungen auf rund 80 % der Bevölkerung erhöht. Die dabei grundlegenden Prinzipien als Voraussetzung für diese Zustimmung sind allerdings eindeutig:

1. Die Gesamtschule muss eine bessere Differenzierung im Unterricht ermöglichen als dies in den Schulen bisher der Fall ist.
2. Die Ganztagschule muss die gemeinsame „Familienzeit“ vermehren.



TECHNISCHE DATEN

Aufgabenstellung

Die dieser Studie zugrunde liegenden Daten beruhen auf Erhebungen von SPECTRA Marktforschung – Linz. Auf Basis des Befragungsmodells des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) wurde das Wissen und die Einstellung der Bevölkerung zu diversen Bildungsfragen erhoben.

Stichprobe/Methodik

Die Erhebung fand im Rahmen des SPECTRA-Bus statt und richtete sich an eine Stichprobe von **n=1.064** Personen repräsentativ für die österreichische Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren. Bei der Stichprobe handelte es sich um ein Quota-Sample. Die Durchführung der Interviews erfolgte **face-to-face** durch 136 Interviewer.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe möglich war.

Sind keine Mehrfachangaben möglich, kann sich eine Abweichung von +/- 1% auf 100% durch Rundungsmaßnahmen ergeben.

Timing

Die Feldarbeit fand in der Zeit vom 30. November bis 19. Dezember 2011 statt.

Grundgesamtheit der Erhebung

Österreich: 7,11 Mio. Personen ab 15 Jahren.